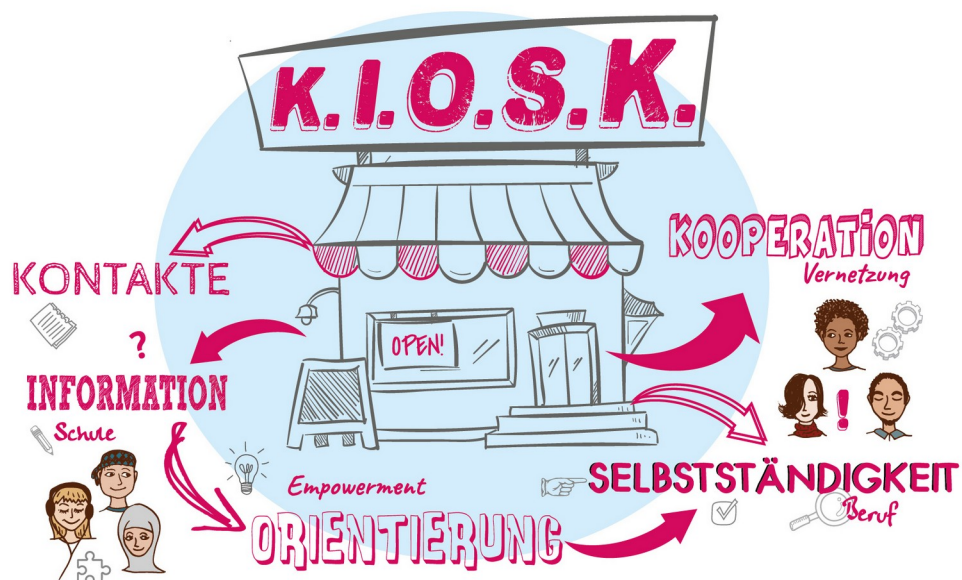




ANLAUFSTELLE ZUR BERUFSORIENTIERUNG
FÜR JUGENDLICHE UND JUNGE ERWACHSENE BIS 27 JAHRE

Sachbericht K.I.O.S.K. 01.01.2022 – 31.12.2022



I. K.I.O.S.K. 2022

Im Sinne der rechtskreisübergreifenden Zusammenarbeit von SGB II, SGB III und SGB VIII wollen wir möglichst alle zentralen Akteure im Übergang Schule-Beruf mit ins Boot holen und so das Konzept der Jugendberufsagentur umsetzen. Konkret bedeutet dies, dass weitere Akteure in der Poststrasse 10 zugange sind:

- 14 tätig Sprechzeiten der Jugendberufshilfe des Landkreises
- 14 tätig Sprechzeiten der Berufsberatung der Agentur für Arbeit
- monatlich Sprechzeiten des Jobcenters (Team U 25)

Darüber hinaus werden in regelmäßigen Abständen gemeinsam Aktionen geplant und durchgeführt wie z.B. die Mini-Ausbildungsmessen, Betriebsbesichtigungen o.ä. Hierfür ist die Kooperation mit der Handwerkskammer Reutlingen/ Tübingen für uns sehr wertvoll.

Die regelmäßige Teilnahme an Arbeitskreisen und Netzwerken ist fester Bestandteil der Arbeit:

- Bündnis Jugend und Beruf
- Fachgespräch Jugendberufshilfe
- Netzwerk Arbeitsmarktintegration
- FAK Mädchenarbeit
- AK Ausländerbehörde

II. Evaluation der rechtskreisübergreifenden Zusammenarbeit

Im Frühjahr 2022 wurde die externe Sozialwissenschaftlerin Silvia Bürth beauftragt, qualitative Interviews mit den Vertreter*innen der oben genannten Institutionen zu führen. Ziel der Erhebung war es, die Vor- und Nachteile der rechtskreisübergreifenden Kooperation sowohl für die jungen Menschen als auch für die Institutionen aus Sicht der in der Jugendberufsagentur tätigen Fachkräfte zu erfassen. Nachfolgend einige ausgewählte Aspekte:

Positive Aspekte der Kooperation – fachliche Einschätzung mit Blick auf die Nutzer*innen

Viele junge Menschen kennen die KIOSK Anlaufstelle bereits, sie fühlen sich dort wohl, die Atmosphäre ist angenehm:

- Die Hürde „Amt“ entfällt. Dies wirkt sich auch auf die Gesprächsatmosphäre aus, die jungen Menschen trauen sich mehr nachzufragen.
- Die Jugendlichen finden alle Ansprechpartner unter einem Dach, ihnen wird die Rolle der verschiedenen Fachkräfte klar und sie behalten leichter den Überblick.
- Sie erhalten kurzfristig einen Termin.
- Durch den Austausch der Fachkräfte untereinander ist es möglich, den Jugendlichen ein breiteres Angebot zu bieten. Gleichzeitig werden Doppelstrukturen vermieden. Die Kooperation lässt den Jugendlichen mehr Raum, das zu finden, was zu ihnen passt. Die Begleitung kann länger und intensiver erfolgen.

„(...)wenn hier mal noch jemand auf der Couch sitzt und meine Jungs oder Mädels klingeln und reinkommen und sehen, da sitzt noch jemand anderes (mit dem sie sich identifizieren können) oder man sieht hier rein und da sitzen welche, das ist so ein bisschen ein lebendiger Ort.“

Positive Aspekte der Kooperation aus Sicht der Fachkräfte

Die Vorteile für sich bzw. ihre Institution sehen die Fachkräfte im Austausch und der Vernetzung.

- Der Bekanntheitsgrad der Institutionen und ihrer Angebote wird durch gemeinsame Veranstaltungen erhöht.
- Sie profitieren von der Arbeitsatmosphäre und vom Ruf, den KIOSK unter jungen Menschen hat. Die Mitarbeitenden der anderen Institutionen erhalten einen Vertrauensvorschuss, Vorbehalte können abgebaut werden und die Möglichkeit der erneuten Kontaktaufnahme nach Kontaktabbruch besteht.
- Es werden weniger Termine (als im Amt) abgesagt.

„Es ist für mich eigentlich gar keine Arbeit dazu gekommen, sondern sie hat sich verändert, aber dahingehend verändert, dass es tatsächlich eine Erleichterung ist (...) zusammen überlegen, „Urlaubsvertretung“ in dringenden Fällen. (...) wir sparen Zeit. (...) Prozesse gehen schneller. Man kann einen Plan schmieden für die kommende Monaten mit den Jugendlichen und kann dann alle Dinge, die man dafür braucht einfach schneller erledigen.“

„(...) wenn man einen Erstkontakt in einem ganz anderen Setting als hier [im Amt] mal aufbaut, dass man ganz anders und viel bessere Möglichkeiten des Kennenlernens, Beziehungsebene und dadurch die Wirkung der Beratung etablieren, als das jetzt hier [im Amt] möglich ist.“

Nachteile der Kooperation sehen die Fachkräfte zum Zeitpunkt der Befragung nicht. Sie nennen jedoch kritische Aspekte, die im weiteren Verlauf des Projekts im Hinterkopf behalten werden müssen:

- Was passiert, wenn das Angebot nicht nachgefragt oder zu stark nachgefragt wird?
- Was ist, wenn Jugendliche das Gefühl haben, „ins Netz“ gegangen zu sein und die Kooperation negativ bewerten?
- Was passiert, wenn die Haltungen der Fachkräfte zu weit auseinander liegen?

Gemeinsame Teambesprechungen und eine kontinuierliche Reflexion der eigenen Arbeit sind deshalb wichtig. So kann Transparenz unter den Fachkräften, aber auch für die jungen Menschen hergestellt werden.

Gemeinsame Grundhaltung professionellen Handelns

Obwohl die Fachkräfte aus unterschiedlichen fachlichen Richtungen und Bereichen kommen, fassen sie die Kompetenzen, die in ihrem Arbeitsbereich benötigt werden, weitestgehend gleich. Professionelles Handeln bedeutet für sie:

- Verlässlichkeit und Kontinuität zu zeigen,
- Fachexpertise sowie pädagogische Expertise zu besitzen,
- Netzwerkarbeit zu betreiben,
- zuhören können,
- junge Menschen in ihren Ideen und Sichtweisen ernst zu nehmen und gleichzeitig realistische Wege aufzuzeigen,
- persönliche Lösungsideen hinten anzustellen,
- Selbstwirksamkeitserfahrungen zu ermöglichen
- das eigene professionelle Handeln zu reflektieren,
- Grenzen anzuerkennen und sich bei Bedarf gegenseitig kollegial zu beraten.

Die Beratung junger Menschen in der beruflichen Orientierung stellt hohe Ansprüche an die Mitarbeitenden der Institutionen. Auch hier sind der Austausch untereinander sowie Supervision wichtige Faktoren, um diesem Anspruch genüge werden zu können.

III. K.I.O.S.K. in Zahlen 2022

In den letzten Jahren wurden aufgrund von Corona weniger offene Sprechstunden angeboten. Auch im letzten Jahr hat es sich deshalb verfestigt, dass vermehrt feste Termine von den Jugendlichen vereinbart worden sind, statt spontan zu offenen Sprechstunden zu erscheinen. Die Sprechstunden wurden nur zu Terminabsprachen genutzt. Außerhalb der Sprechstunden fanden **627** Beratungsgespräche statt!

Insgesamt **54** Personen haben sich für die Sprechstunden der **Berufsberatung** der Agentur für Arbeit Tübingen angemeldet. Die Sprechstunden finden seit Januar 2022 alle 2 Wochen am Dienstag Nachmittag statt.

10 Personen haben die Sprechstunde der Arbeitsvermittlung des **Jobcenter** Tübingens besucht. Das Jobcenter ist seit Mai 2022 alle 4 Wochen bei KIOSK.

44 Personen haben Beratungstermine bei der Jugendberufshilfe vom **Landratsamt** Tübingen wahrgenommen.

12 Personen wurden von uns an **Ehrenamtliche** vermittelt. Die Ehrenamtlichen haben Jugendliche beim Deutschlernen, beim Lernen für Einbürgerungstests und beim Schreiben der Berichtshefte für die Ausbildung unterstützt.

8 Personen haben ein **Einzeltraining für Vorstellungsgespräche** besucht.



Im Jahr 2022 haben die KIOSK Mitarbeitenden 203 junge Menschen beraten und betreut. Davon **66%** männliche Jugendliche und **34%** weibliche Besucher*innen. Die Altersspanne der Besucher*innen liegt zwischen **16** und **27** Jahren und ist gleichmäßig darüber verteilt.



Ein Großteil der Teilnehmenden kommt aus Tübingen (**72%**) gefolgt von Rottenburg (**12%**), Mössingen (**12%**) und **4%** aus anderen Gemeinden im Landkreis



58% der Teilnehmenden haben eine Fluchtgeschichte, **17%** eine Migrationsgeschichte, **20%** haben weder Flucht- noch Migrationsgeschichte und **5 %** machten keine Angabe.



30% der Teilnehmenden haben eine Aufenthaltserlaubnis, **13%** eine Aufenthaltsgestattung, **30%** die deutsche Staatsangehörigkeit, **10%** eine Duldung und **5%** eine EU-Staatsbürgerschaft.



Von KIOSK erfahren haben viele Jugendliche (**37%**) über Kooperationspartner*innen. Außerdem gaben **8%** Jugendliche an, über die Berufsberatung von KIOSK erfahren zu haben. **3%** Jugendliche haben beim Jobcenter von KIOSK erfahren. **30%** wurden von Freund*innen auf KIOSK

hingewiesen, **18%** kamen durch das einrichtungsinterne Netzwerk von Kit Jugendhilfe zu KIOSK und **3%** durch Öffentlichkeitsarbeit.



Etwa **42%** der Teilnehmenden hat einen Hauptschulabschluss, **21%** den Realschulabschluss, **18%** haben keinen Schulabschluss, **6%** haben Abitur und **5%** ein abgeschlossenes Studium oder eine abgeschlossene Ausbildung (**4%**)



Bisher konnten 61% der jungen Menschen vermittelt werden (teilweise in mehrere Anschlussangebote):

32% der Personen in eine Ausbildung, **15%** in Schule, **23%** in Arbeit, ein*e Teilnehmende ins Studium und **4%** in einen Sprachkurs. **12%** der jungen Menschen konnten ein Langzeitpraktikum, eine Berufsvorbereitende Maßnahme oder ein FSJ beginnen und **6%** erhielten eine Patenschaft. **15%** Jugendliche wurden anderweitig vermittelt (Zeugnisanerkennung, Mobile Jugendarbeit, Jugendhilfe, Schulabsentismusprojekte, Therapie, etc.)



Die jungen Menschen kamen mit vielen verschiedenen Anliegen. Viele waren/sind auf der Suche nach einer Ausbildung (**55%**) oder nach einer Arbeitsstelle (**42%**). Manche möchten die Schule wieder besuchen (**16%**), andere sind auf der Suche nach einer Praktikumsstelle (**5%**). **5%** der Jugendlichen kamen mit dem Anliegen einen geeigneten Studienplatz zu finden und jeweils **4%** FSJ oder Sprachkurs. **10%** kamen mit dem Anliegen, gemeinsam Post/Unterlagen oder Anträge zu bearbeiten. Auf der Suche nach einer Patenschaft oder Nachhilfe sowie nach Orientierung waren **25%** der jungen Menschen. Wegen der Vorbereitung eines Vorstellungsgesprächs oder eines Probearbeitens kamen **4%** und **18%** kamen mit dem Wunsch, Themen rund um Asyl und Rechtliches zu besprechen. **190 Bewerbungsunterlagen wurden gemeinsam mit den Besucher*innen erstellt.**

Was zeigen uns diese Zahlen?

Im Vergleich zur Geschlechterverteilung in der vorherigen Projektlaufzeit (in der der Fokus der Zielgruppe auf geflüchteten jungen Menschen lag) lässt sich feststellen, dass die Anlaufstelle mittlerweile deutlich mehr junge Frauen erreicht als in den Jahren zuvor: der Anteil der jungen Frauen, die beraten werden, ist von **25%** auf **34%** gestiegen. Mit den geplanten frauen* spezifischen Angeboten wie z.B. Peerabende von und für Frauen, Vernetzung mit Mädchentreff e.V. und Betriebsbesichtigungen nur für Frauen* soll das Geschlechterverhältnis noch weiter ausglich werden.

Auffällig ist außerdem, dass weiterhin vor allem Jugendliche mit Migrations- und/oder Fluchtgeschichte zur Anlaufstelle kommen. Dies ist nicht verwunderlich, da K.I.O.S.K. über fünf Jahre hinweg eine bekannte Adresse für junge Geflüchtete geworden ist und weiter ist. Bemerkenswert ist aber, dass innerhalb eines noch relativ kurzen Zeitraum seit September 2021 bis heute doch der Zugang für junge Menschen (ohne Fluchterfahrungen) stetig zunimmt – und dies, ohne dass bisher in der Fläche breit Werbung gemacht wurde. Letzteres wollen wir in 2023 verstärken.

Nach wie vor wünscht sich ein Großteil der Jugendlichen vor allem Unterstützung beim Schreiben von Bewerbungen: Viele Jugendliche geben an, zuhause keinen Laptop, Drucker oder Scanner zu haben, um Bewerbungsunterlagen selbstständig zu erstellen. In der Anlaufstelle gibt es auch Geräte und USB Sticks für die Jugendlichen, um selbstständig Bewerbungsunterlagen zu erstellen. Dieses Angebot wird immer häufiger genutzt.

IV. Weitere ausgewählte Angebote in 2022

Aktionen und Netzwerkarbeit mit Betrieben:

04.05.22 Mini-Ausbildungsmesse: 60 Jugendliche, 10 Betriebe und 2 Schulen

Vertreten waren zum Beispiel ein*e Stuckateur*in, eine Baufirma, eine*r Bäckereifachverkäufer*in, Azubis vom Uniklinikum für die Ausbildungsberufe MTA, ATA, OTA, ein Mechatroniker-Betrieb oder auch Azubis von der Gewerblichen Schule für den Beruf einer Friseur*in und noch weiteren mehr. Die Veranstaltung fand in Kooperation mit der Handwerkskammer Reutlingen, Jugendberufshilfe (Landratsamt) und der Berufsberatung (Agentur für Arbeit) statt. Dies bot zusätzlich die Möglichkeit, kostenlose Passfotos, einen Termin bei der Berufsberatung zu machen oder auch einen ersten kleinen Überblick über die Handwerksberufe zu bekommen. Es ergaben sich einzelne Ausbildungsverträge, kleinere Jobs auf Minijobbasis, viele Bewerbungsfotos und viele neue Beratungstermine. Die Mini-Ausbildungsmesse soll nun für die nächsten Jahre verstetigt werden.



10.05.22 Betriebsbesichtigung mit 5 Jugendlichen bei einem Sattler (in Kooperation mit der ZukunftsWerkstatt Berghof)



12.05.22 Betriebsbesichtigung mit Jugendlichen der Gewerblichen Schulen bei einem Autohaus, Mechatroniker*in, Elektroniker*in, Orthopäde*in, Maler*in

27.10.22 Ausbildungstour für pädagogische Fachkräfte in Kooperation mit dem Jugendberufshilfe (Landratsamt) und der Berufsberatung (Agentur für Arbeit)

In Beratungsprozessen stellen wir immer fest, dass pädagogische Fachkräfte zwar versuchen, Jugendliche so gut wie möglich zu begleiten, häufig aber selbst nur wenig über

Ausbildungsbedingungen vor Ort wissen bzw. manche Berufsbilder gar nicht kennen. Mit der Ausbildungstour haben wir ein neues Fortbildungsformat erprobt – mit sehr positiver Resonanz! Bei der Ausbildungstour haben Fachkräfte verschiedene Betriebe besucht: mit den zweijährigen Ausbildungsberufen Alltagsbegleiter*in, Fachlagerist*in und Maschinen und Anlagenführer*in, der dreijährigen Ausbildung zum/zur Fahrzeuglackierer*in und eine eher unbekannte, aber dennoch beliebte Ausbildung zum/zur Kaufmann*frau E-Commerce.



08.12.22 Betriebsbesichtigung Werkstätte für Menschen mit psychischen Erkrankungen in Balingen (in Kooperation mit der ZukunftsWerkstatt Berghof)

Systematisierung der Betriebskontakte:

Um unsere Netzwerkarbeit mit Betrieben zu verbessern, haben wir unsere Kontaktdaten systematischer erhoben und um qualitative Aspekte erweitert (z. B. gibt es eine Bereitschaft, psychisch kranke Jugendliche aufzunehmen, längere Krankheitsphasen zuzulassen, Beschäftigung junger Frauen mit Kopftuch, Umgang mit Transgender, Diskriminierungssensibilität, etc.).



Veranstaltungen und Kooperationen im Landkreis

Im April 2022 fand erstmals auch eine Mini-Ausbildungsmesse im Jugendhaus „M“ in Mössingen in Kooperation mit dem Jugendreferat Mössingen, der Handwerkskammer, der Agentur für Arbeit, der mobilen Jugendarbeit Mössingen und des Jugendhauses „M“ statt. Mehrere Schulklassen besuchten die Messe, informierten sich am K.I.O.S.K. Stand zu den Angeboten der Anlaufstelle und kamen mit 5 Handwerksbetrieben in Kontakt.

In Tübingen und in Mössingen fand im Mai je eine Veranstaltung zum Thema Arbeitsrecht für Geflüchtete mit einer Referentin der Beratungsstelle mira e.V. (Mit Recht bei der Arbeit) statt.

Kooperationspartner*innen waren der Fachdienst für Geflüchtete vom Landratsamt, der AK Asyl Südstadt, der Jugendmigrationsdienst Tübingen und das Asylzentrum Tübingen. In Mössingen fand die Veranstaltung in Kooperation mit der Stadt Mössingen statt.

Das Projekt CONNECT



GEFÖRDERT VOM MINISTERIUM FÜR SOZIALES, GESUNDHEIT UND INTEGRATION
AUS MITTELN DER EUROPÄISCHEN UNION
IM RAHMEN DER REAKTION AUF DIE COVID-19-PANDEMIE



Das ESF Projekt CONNECT kam auch dieses Jahr (Projektlaufzeit 07/21-12/22) als Ergänzung zur K.I.O.S.K. Anlaufstelle hinzu und richtete sich insbesondere an Jugendliche im Übergang Schule und Ausbildung/Beruf, die ihre Pläne aufgrund der Pandemie nicht in die Tat umsetzen konnten. Für sie konnten längere und etwas intensivere Begleitungen angeboten werden. Insgesamt 22 Jugendliche nahmen im Jahr 2022 teil. Für diese Jugendlichen wurden 28 Vorstellungsgespräche, 18 Probearbeiten und 11 Praktika vermittelt. 8 der Jugendlichen konnten eine Ausbildung finden, 5 besuchen eine weiterführende Schule oder machen einen Sprachkurs. 3 weitere Jugendliche haben ein FSJ begonnen. 6 Jugendliche wurden in sonstige Maßnahme vermittelt, wie ASA flex, Joblinge, BVB etc. Und 9 der Jugendlichen konnten eine Arbeit aufnehmen oder haben einen Minijob gefunden. Mit zwei der Jugendlichen wurde zwar intensiv gearbeitet, aber es hat sich leider keine langfristige Perspektive entwickelt. Häufig wurden mehrere Wege ausprobiert, bis es eine gute Perspektive für die Jugendlichen gab. Des Weiteren legte CONNECT seinen Schwerpunkt auf die Netzwerkarbeit mit (Handwerks-) Betrieben.

V. Wie sieht denn die konkrete Beratungsarbeit bei K.I.O.S.K. aus?

Zur Verdeutlichung unserer Arbeitsweise an dieser Stelle zwei exemplarische Fallverläufe:

Joshua¹

Joshua kam im Alter von 19 Jahren zum ersten Mal zu K.I.O.S.K. Zunächst rief seine Mutter in der Anlaufstelle an und wollte gerne einen Termin für ihn vereinbaren. Die Mutter wirkte beim Telefonat verzweifelt: ihr Sohn befand sich in der Ausbildung zum staatlich geprüften Informatiker an der Akademie für Datenverarbeitung in Stuttgart. Das erste Lehrjahr hatte er hinter sich gebracht, doch nun hatte ihm im zweiten Lehrjahr die Firma, in der er das einjährige Firmenpraktikum absolvierte, nach vier Wochen fristlos gekündigt. Joshua sei ein kluger Kerl, so die Mutter, jedoch habe er depressive Tendenzen, die sich seit der Pandemie verstärkt haben und er tue sich schwer in der Kommunikation mit Menschen. Zwar habe sie versucht, mit ihm Bewerbungen für ein neues Praktikum zu schreiben, was jedoch schwierig sei, da sie sich beide sofort in die Haare bekommen. Mit dem Vorschlag, dass Joshua über WhatsApp direkt mit uns einen Termin vereinbaren und die Mutter, insofern der Kontakt zwischen Joshua und der Beratungsstelle anläuft, erst einmal Verantwortung an uns abgeben kann, konnte sie gut mitgehen.

Joshua meldete sich noch am selben Tag und kam zwei Tage später zu K.I.O.S.K. Auch er bestätigte, dass er zwar Unterstützung brauche, dies aber von seiner Mutter nicht annehmen könne, da er von ihr viel Druck verspüre. Da es zwischen ihnen immer wieder sehr schwierig sei, wohne er in der Zwischenzeit in einer WG. Sein Therapeut habe ihm dann empfohlen, sich von K.I.O.S.K. Unterstützung zu holen. Als er davon seiner Mutter erzählte, wurde diese aktiv. Auf die Frage, was denn im Praktikum schief gelaufen sei, erklärte er, dass er immer wieder zu spät oder gar nicht bei der Arbeit erschien. Grund dafür sei, dass er an manchen Tagen Probleme mit dem Aufstehen habe. Eigentlich wollte er das Gespräch mit seinem Vorgesetzten suchen und ihm seine psychischen Schwierigkeiten erklären. Dies fiel ihm jedoch sehr schwer und irgendwann war es dann zu spät, die Firma kündigte ihm. Tatsächlich glich Joshua einer sehr schüchternen Person, der manchmal länger brauchte, um seine Gedanken zu formulieren, dies dann aber in einer sehr klaren und reflektierten Art tat.

Im nächsten Monat traf ich mich mit ihm ein bis zweimal pro Woche und wir telefonierten Firmen auf der Suche nach einem freien Praktikumsplatz durch. Joshua kam stets zu den Terminen. Firmen, die in Frage kamen, hatte er recherchiert und fein säuberlich in einer Excel Tabelle aufgelistet. Dort dokumentierte er die Ergebnisse eines jeden Telefonats. Doch selbst dort anzurufen, traute er sich nicht zu. Und so übten wir den Telefontext und ich saß daneben, während er Telefonate führte, bei denen er sichtlich zu kämpfen hatte und stets in Schweiß ausbrach. Am Ende fanden wir eine Firma und Joshua war sehr stolz, da er mehrfach dort angerufen und nachgehakt hatte. Nun ging es darum, mit ihm zu erarbeiten, was er für einen zweiten und gelungenen Start ins Praktikum braucht. Erfreulicherweise konnte er dies sehr gut benennen. Er wünschte sich jemand, bei dem er ein- bis zweimal die Woche vorbei kommen kann und der/die mit ihm bespricht, wie es läuft. Auch wünschte er sich jemand, der/die ihn bei der Kommunikation mit dem/der Vorgesetzten unterstützte, falls er wieder in alte Verhaltensmuster abrutsche. Zwischenzeitlich hatte ich eine gute Beziehung zu ihm aufgebaut und er hatte Vertrauen gefunden. Zu den Terminen brachte er stets seine neuesten Zeichnungen mit und es zeigte sich, dass Joshua ein hochtalentierter Künstler war – sowohl händisch als auch digital.

Vor dem Hintergrund seiner klar formulierten Bedarfe erschien mir eine Vermittlung an Rückenwind II als sinnvoll. Da wir eine vertrauensvolle Beziehung aufgebaut hatten, ließ er sich problemlos darauf ein.

1 Name wurde geändert.

Zuma²

Zuma kam im Alter von 16 Jahren zum ersten Mal in die Anlaufstelle. Da sie sich im Rahmen der VAB-Klasse ein Schulpraktikum suchen musste, schickte sie die Schulsozialarbeiterin der Gewerblichen Schule zu K.I.O.S.K. Zuma lebt gemeinsam mit ihrer Familie und ihren fünf Geschwistern in Tübingen. Die Familie war 2016 aus Syrien geflüchtet. Da zwei ihrer Geschwister schon bei K.I.O.S.K. angedockt waren, kannte sie die Beratungsstelle bereits und fasste schnell Vertrauen. Zuma hatte für ihre berufliche Zukunft einen klaren Plan vor Augen: Sie wollte eine Ausbildung zur Pharmazeutisch-kaufmännischen Angestellten machen.

Deswegen stand für sie außer Frage, dass sie ein Praktikum in der Apotheke machen würde. Wir schrieben zusammen einen Lebenslauf und ein Anschreiben und sie wollte dann in Eigenregie alle Apotheken abklappern, sich vorstellen und ihre Unterlagen dort zurück lassen. Mich beeindruckte der klare Fokus und die Zielstrebigkeit, mit der Zuma am Ball blieb. Zwar fand sie eine Praktikumsstelle, der Starttermin fiel aber mit dem Beginn der Pandemie zusammen, so dass sie ihr Praktikum nicht antreten konnte.

Gerne wollte Zuma nach Abschluss des Hauptschulabschlusses die Ausbildung zur Pharmazie-kaufmännischen Angestellten beginnen. Obwohl ihr in der Schule, seitens der Berufsberatung der Agentur und auch K.I.O.S.K. nahegelegt wurde, dass sie für die Ausbildung zur Pharmazeutisch-kaufmännischen Angestellten einen Realschulabschluss brauche, wollte sie sich bewerben. Wir vereinbarten dann, dass wir als Plan A Bewerbungen für eine Ausbildung zur Pharmazeutisch-kaufmännischen Angestellten schrieben und sie sich für Plan B auf die zweijährige Berufsfachschule bewarb. Sie fand keinen Ausbildungsplatz und begann dann die zweijährige Berufsfachschule an der Mathilde-Weber Schule.

Nach Vergabe des Endjahreszeugnisses schlug sie nach längerer Pause sehr verzweifelt und weinend in der Anlaufstelle auf. Aufgrund der schlechten Leistungen musste sie die Schule abbrechen. Nach einem Telefonat mit der Schulsozialarbeiterin wurde deutlich, dass in der Schule die Annahme im Raum stand, dass Zuma starke Lernbeeinträchtigungen hatte und keinen Realschulabschluss werde schaffen können. Zumas Plan war es aber weiterhin, die Ausbildung zur Pharmazeutisch-kaufmännischen Angestellten anzustreben, wofür sie nun Bewerbungen schreiben wollte. Ich schlug ihr vor, zunächst zur Berufsberatung zu gehen. Sie ließ sich darauf ein. Im Gespräch mit der Berufsberatung stellte sich heraus, dass sie schon einmal dort war und ihr seitens der Agentur nach der berufspsychologischen Testung eine kognitive Beeinträchtigung und deswegen eine Ausbildung im Rehabereich nahegelegt wurde. Zuma hatte dies aber damals vehement abgelehnt und sich nie wieder gemeldet.

Nach dem Termin suchte ich das Gespräch mit Zuma. Sie hatte mir gegenüber die Testung und das Ergebnis nie erwähnt. Auch jetzt wollte sie nicht darüber sprechen und bestand darauf, dass sie nicht mehr zur Berufsberatung gehen wolle. Es wurde deutlich, dass Zuma (noch) nicht für sich eine Lernbeeinträchtigung und eine damit einhergehende Änderung des Berufswunsches akzeptieren konnte. Würden wir als Beratende auf eine assistierte Ausbildung im außerbetrieblichen Bereich pochen, würden auch wir den Kontakt zu ihr verlieren und sie würde sich an einem anderen, „neutralen“ Ort Hilfe suchen. Deswegen steht es nun an, in kleinen Schritten zu sondieren, worauf sie sich einlassen kann und was als realistisch erscheint. Derzeit macht sie als erste Überbrückung ein Freiwilliges Soziales Jahr in der Augenklinik am Universitätsklinikum in Tübingen.

2 Name geändert.

VI. Ausblick 2023

Bereits geplante Veranstaltungen:

- 25.01.23 Betriebsbesichtigung mit 8 Jugendlichen bei einem Friseur
- 01.02.23 Betriebsbesichtigung mit 5 Jugendlichen bei einer Hausarztpraxis für den Beruf Medizinische Fachangestellte*r
- 22.03.2023 Betriebsbesichtigung mit 7 Jugendlichen bei einem Autohaus für den Beruf als KFZ-Mechatroniker*in
- 30.03. 2023 Peer Abend Fahrzeuglackierer*innen
- 27.04.2023 Peer Abend Jugend- und Heimerzieher*innen
- April Betriebsbesichtigung bei einem Industriemechaniker*in
- April Betriebsbesichtigung bei verschiedenen Pflegeberufen
- 03.05.2023 Mini Ausbildungsmesse in Kooperation mit der Handwerkskammer Reutlingen, Jugendberufshilfe (Landratsamt) und der Berufsberatung (Agentur für Arbeit)



Außerdem wollen wir die Kooperation mit der Handwerkskammer Reutlingen weiterhin ausbauen. Erste Ideen sind, dass eine Vertreterin der Handwerkskammer eine offene Sprechstunde in den Räumlichkeiten von K.S.I.O.K. anbietet, so dass sich Jugendliche oder Berater*innen gezielt zu Handwerksberufen informieren und die Jugendlichen sggfs. gezielt in Ausbildungen vermittelt werden können.



Kontakt

Ira Haupenthal, Beke Hamer, Felicitas Grimminger
Anlaufstelle K.I.O.S.K.
Poststrasse 10
72070 Tübingen
Tel. 07071 – 763 9455
kiosk@kit-jugendhilfe.de

Jutta Goltz
kit jugendhilfe
Lorettoplatz 30
72072 Tübingen
Tel.07071 – 56 71 202
jutta.goltz@kit-jugendhilfe.de